

Ischl 24. Eine Bilanz, gegen den Strich gebürstet

Kulturhauptstadt: 84 Prozent der Oberösterreichler haben keine einzige Veranstaltung besucht. Für IWS-Ökonom Schneider wird daher zu viel Effekt in das Jahr hineininterpretiert: „600.000 Besucher – das ist grob irreführend“

Langsam schleicht sich das Kulturhauptstadtjahr Ischl 2024 aus und davon. Bei den Machern ist Wehmut zu spüren und auch sehr viel Stolz auf die zurückliegenden Monate. Kuratorin Elisabeth Schweeger habe das Kunststück zuwege gebracht, 23 Bürgermeister mit „Argumentierfreude für die gemeinsame Sache zu vereinnahmen“, schreibt Hannes Hintermeier in der FAZ.

Unter dem Titel „Im Schatten des Kaiserschmarrns“ zitiert er dabei Schweeger: „Dieses Jahr ist der Auftakt gewesen für die Gestaltung einer für alle nachhaltigen Zukunft.“ Dass man von Schweeger keine leichte Kost bekomme, sei immer klar gewesen, so die überregionale „Frankfurter Allgemeine“. Ihr eile der Ruf „feministisch-avantgardistischer Kopflastigkeit voraus“, so sei es in Ischl auch zu keiner Nostalgie-Bewirtschaftung gekommen.

Ischl daher ein Elitenprojekt? Die Intendantin widerspricht. Man habe sich „stets bemüht, niederschwellige Angebote zu machen, viele Veranstaltungen kostenlos anzubieten“. „Kunst ist kein Privileg für Eliten“, so wird sie bei der Weitergabe des Hauptstadtprojektes zitiert. Ischl habe „Möglichkeitenräume aufgemacht“, es seien Brücken geschlagen worden, „es bleiben geistige Konstrukte, die ein Jahr inklusiver Kulturbetrieb entstehen hat lassen“ (Zitat aus der Bilanz-Pressemappe).

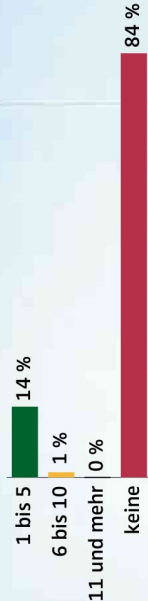
„Nur der Beginn von etwas“

Ischl 24 hat, so zieht es sich durch die Rückblicke, hoch angetragen. Immer wieder kommt in den Resümees daher auch das Wort „Aufbruch“ vor. Die Region sei durch das dezentrale Hauptstadtkonzept zusammengewachsen, das Hauptstadtjahr damit nicht zu Ende gegangen, sondern vielmehr nur der Beginn von etwas.

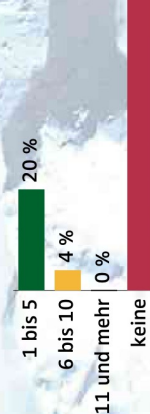
Manuela Reichert, kaufmännische Leiterin des Hauptstadtjahres, sagt im Gespräch mit den ÖÖN: „Die Marke Salzammergut ist heuer ganz sicher gestärkt worden.“ Auch Reichert zitiert die vorläufigen Zahlen: 600.000 Besucher, ein

Kulturhauptstadt Salzammergut 2024

Wie viele Veranstaltungen haben Sie besucht?



im Kernland (Gmunden, Vöcklabruck, Kirchdorf, Wels)

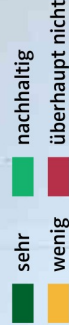


Wie haben Ihnen die Veranstaltungen gefallen?

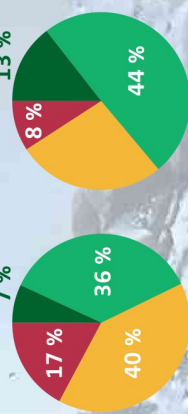


Grafik: ÖÖN; Foto: Weinhold; Quelle: Spectra

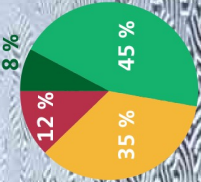
Wie wirken sich die eingesetzten Mittel aus?



auf die Menschen



auf die Verbundenheit und Identifikation der Menschen, die dort wohnen



Vergleich empört zurückweisen, weil sich Kultur eben schwer und vor allem nicht „rein quantitativ messen lässt“ (Zitat Manuela Reichert).

Auch Friedrich Schneider weiß um diese Gefahr. Zugleich sagt er: „Aber wenn man die Leute nicht in der Breite erreicht, kann man auch keine Breitereffekte für sich reklamieren, wie es die künstlerische Leitung jetzt tut. Und bei einem Projekt dieser Größe hätte man sicher drei, vier Veranstaltungen programmieren können, um eine deutlich größere Masse zu erreichen. Das ist nicht passiert.“ Ischl sei, obwohl anderes behauptet wird, primär ein „Elitenprojekt geblieben“, so Schneider, dem auch IWS-Geschäftsführer Gottfried Kneifel bei dieser Bewertung assistiert.

200.000 Netto-Reichweite?

Schneider setzt auch hinter die vorläufig veröffentlichten Besucherzahlen ein großes Fragezeichen. „600.000 Besucher, das ist grob irreführend.“ In der Spectra-Untersuchung zeigt sich, dass unter den Hauptstadt-Besuchern viele mehrere Veranstaltungen besucht haben. Diese Mehrfachbesuche seien nicht herausgefiltert worden. Schneider: „Man macht es sich damit zu leicht.“

„Diese Zählmethode ist bei Kulturveranstaltungen üblich“, sagt hingegen Manuela Reichert. In Ischl wurden 600.000 Besucher gezählt, obwohl es oftmals dieselben Personen gewesen sind. Fritz Schneider schätzt, ausgehend von der Spectra-Erhebung, den weitesten Besucherkreis auf rund 200.000 Personen netto. Mehr als die Hälfte der besuchten Veranstaltungen wurde im Übrigen mit „Sehr gut“ bewertet. Auch das ist Interpretationssache. Schneider nennt das „überraschend gut“, Duttenhöfer widerspricht ihm.

Und was wird vom Hauptstadtprojekt bleiben? 67 Prozent der Bewohner sagen, dass überhaupt nichts oder wenig nachhaltig davon bleiben werde. Am ehesten erwarten sich die Anrainer touristische Effekte (siehe Grafik).



„Die Erzählung, dass es im Salzammergut einen großen Aufbruch gibt, ist krass übertrieben. Die Zahlen geben das nicht her.“

Friedrich Schneider,
wissenschaftlicher Leiter IWS

„Unsere Daten sind belastbar. Sie haben eine solche Auslegung überhaupt nicht her.“

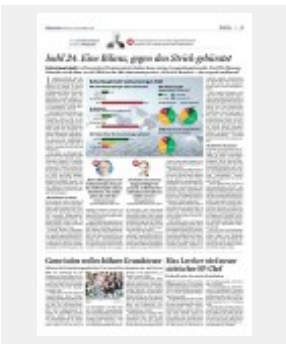
Ähnlich sieht es Stephan Duttenhöfer, Geschäftsführer des Institutes Spectra, das die Daten erhoben hat. Er spricht von dem Hauptstadtprojekt als „emotionalen Niefremdland“ und nennt dabei die kleinteilige Ausrichtung auf viele Gemeinden einen Kardinalfehler. Damit sei Wirkung verloren gegangen, vieles sei „zerfleddert und zerfranst“ und an den dort wohnenden Leuten vorbei abgelaufen. Auch Hochkultur könne man anders anbieten, um mehr Leute zu erreichen, so Duttenhöfer. Das sei in Ischl ganz sicher nicht erfolgt. „Sonst würden unsere Daten besser aussehen.“

Viele hätten sich in der Region touristische Effekte erhofft. Diese hätte man deutlich billiger und einfacher haben können, so Duttenhöfer. Frühere Landesaktivitäten wie Landesausstellungen und Landtagsgartenschauen hätten mit einem Bruchteil der eingesetzten Mittel wesentlich größere Wirkung erzielt. Kulturfreunde werden diesen

Manuela Reichert,
kaufmännische Leiterin Ischl 2024

der Befragten sind ermüdet (siehe Grafik). 84 Prozent der Oberösterreicher haben keine einzige Veranstaltung besucht (auch keine kostenlos). Sogar in der definierten Kernregion haben drei Viertel der Bewohner die Kulturhauptstadt als Besucher negiert.

Der Linzer Ökonom Friedrich Schneider, wissenschaftlicher Leiter des IWS, hält Interpretationen, wonach es heuer im Salzammergut zu einem Aufbruch gekommen sei, daher für „krass übertrieben“.



Ischl 24. Eine Bilanz, gegen den Strich gebürstet (2/2)

ÖÖNachrichten/Gesamt | Seite 1, 3 | 6. Dezember 2024
Auflage: 96.068 | Reichweite: 356.000
Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben.
Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich